

Geegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsbereiche
RM. 1.25
außerhalb RM. 1.50.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenspreis:
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.
die Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 103.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 4. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Nutliches.

Vorprüfung zur Bauwerkmeisterprüfung.

Die Gesuche um Zulassung zur vorbezeichneten, am Ende des Sommersemesters stattfindenden Prüfung sind unter Beachtung der in der Ministerialverordnung vom 13. Mai 1902 (Regierungsblatt Seite 169) enthaltenen Vorschriften bis 1. Juni d. J. bei der Direktion der R. Bauwerkschule einzureichen. Der Beginn der Prüfung wird den Kandidaten mitgeteilt werden.

Sarmausichten in Südwestafrika.

Die nachstehenden Ausführungen eines Farmers dürften allgemein interessieren. Sie sind datiert vom 4. März aus Waldeck bei Windhuk.

Nun sind wieder zwei volle Monate verstrichen, und noch ist bis heute kein ergiebiger Regen gefallen. Die größte Niederschlagsmenge eines Tages betrug nur 12,3 Millimeter, alle anderen kleinen Schauer und Spritzer waren am nächsten Tage schon wieder verdunstet. Nach dieser unserer größten Regenmenge wurde alles Ackerland gründlich gegügt und mit Hochdruck bestellt, vom 13. bis 15. Febr. Seitdem ist wieder fast gar kein Regen gefallen und die Saat, mit Ausnahme des Verschuana-Bohnen, nur sehr, sehr spärlich aufgegangen. So ist die Hoffnung auf eine auch nur bescheidene Ernte auf ein Minimum gesunken. Selbst wenn wir in den nächsten Tagen und Wochen noch tüchtig Feuchtigkeit in den Boden kriegen sollten, was ganz ausgeschlossen erscheint, so droht im April schon der alles vernichtende Nachtfrost.

Das Gras sprießt ja etwas empor, rollt aber unter dem Einfluß der manchmal sengend heißen Sonne schon die Blätter zusammen und nimmt eine bläulich-grüne Farbe an. Trotzdem geben aber die Röhre am Tage wieder zwischen 60 und 70 Liter Milch, so daß wir wenigstens Butter verkaufen können. Das ist schon etwas und dafür sind wir dankbar. Hoffentlich wächst das Gras wenigstens so hoch, daß ich in der trocknen Zeit jede Woche eine Frucht nach Windhuk verkaufen kann. Es wird erst unangenehm, wenn diese Möglichkeit aufhört.

Der Wasservorrat im Revier, auf den ich mit der Wirtschaft ja bis jetzt angewiesen bin, reicht ja, ohne daß etwas dazu kommt, immer noch ein paar Monate aus, dann aber heißt es Brunnen machen, die schwerste Arbeit, die wir hier kennen. Man kann da nicht etwa wie in Deutschland mit Spaten und Pickel bis auf das Grundwasser, sondern da muß ein Schacht von oben ab in den anstehenden Felsen mit Dynamit gesprengt werden. Das Bohren der 50-80 Zentimeter tiefen Sprenglöcher in oft sehr hartes Gestein ist gerade keine leichte Arbeit. Das Herausheben des Schuttes besorgen schon die Leute. Die Tiefe der Brunnen ist natürlich sehr verschieden. Bisher hat man gewöhnlich zwischen 20 und 30 Meter aufgehört, weil die Arbeit in der Tiefe immer unangenehmer wird. Der Dynamitdunst zieht nicht mehr ab, das Licht wird knapp, und es wird von Meter zu Meter schwüler. Da wird dann mit der Bohrmaschine weiter gearbeitet.

Eine andere Beobachtung der alten Farmer lautet: wenn es in Afrika mal schlecht kommt, dann kommt's gleich wieder. Es fing an im vorigen Jahre mit der selten schlechten Weide und mit der ungewohnten Ausdehnung der Grasbrände. Folge: keine Milch, Verluste an Schafen, Röhren und Kälbern durch Unterernährung. Verluste von 30, 40, 70, ja über 100 Röhren (meist alte) auf einer Farm waren nichts Seltenes. Dann blieb der Regen aus und als er kam, fiel er in ungenügenden Mengen. Folge: vollkommener Ausfall einer Ernte, Vernichtung alles feimenden Gemüses usw. durch Hühner, Hasen, Mäuse und Insekten, Sorge um Wasser für das Vieh. Damit wird aber die Reihe noch lange nicht erschöpft sein!

Man muß immer wieder unterstreichen, daß hier nur jemand dauernd vorwärts kommen kann, der über ein beträchtliches Vermögen verfügt. Die Regierung fordert von einem Ansiedlungslustigen den

Nachweis über ein eigenes Barvermögen von 20 000 Mark. Wenn mich einer fragt, dann rate ich ihm dringend ab, eine Farm zu kaufen, wenn er nicht mindestens 50 bis 60 000 Mark zur freien Verfügung hat, und sich davon etwa 10 000 Mark für alle Fälle zurücklegen kann. Ich möchte an alle, welche diesen Bericht zu lesen bekommen, die dringende Bitte richten, keinen jungen Mann in seiner Absicht, herzukommen, in irgend einer Weise zu unterstützen oder zu ermutigen, der nicht die genannte Summe, festen Charakter und wenigstens einige landwirtschaftliche Kenntnisse hat. Wir müssen uns in unsern Ansprüchen schon sehr einschränken, trotz unserer besonders günstigen Lage, und so kann jemand, der weiter an die Peripherie der Besiedlung gedrängt ist, überhaupt nicht bestehen, wenn es ihm am nervus recum fehlt.

Einem Regierungsrat aus Windhuk sagte ich, daß das größte Hindernis für die Entwicklung der Kolonie die hohen Eisenbahntarife seien. Zur Veranschaulichung mag erwähnt sein, daß ein Faß Zement bis Swakopmund 12-13 Mark kostet, während man in Windhuk 14 Mark mehr dafür bezahlen muß. Unser neuer Gouverneur Dr. Seitz hat nun eine Tarifreform angeregt, und jetzt ist man dabei, den Eisenbahntarif umzuarbeiten, hoffentlich mit Erfolg.

Mit jedem Tage

werden Neu-Bestellungen auf die Zeitung „Aus den Tannen“ bei der Expedition, unseren hiesigen Ausrägern, von allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten, sowie von den Agenten entgegengenommen.

Tagespolitik.

Nun hat die deutsche Regierung zu dem Vorgehen der Franzosen in Marokko Stellung genommen und mit unseren Nachbarn im Westen ein zwar höfliches aber deutliches Wortlein geredet, das zeigt, daß mit der Ernennung des Herren von Ribbentrop-Wächter in dieser Hinsicht ein erfreulicher Wandel eingetreten ist. Der Wochenrückblick der offiziellen „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ lautet: „Nach bündigen Versicherungen der französischen Regierung hat sie lediglich die Absicht, die zur Sicherung ihrer Staatsangehörigen nötigen Maßnahmen zu ergreifen, insbesondere beabsichtigt sie nicht, die Integrität Marokkos und die Souveränität des Sultans anzutasten. Auch liegt eine Befehung von Fez nicht in ihren Absichten. Es ist zu hoffen, daß die Ereignisse der französischen Regierung die Innehaltung ihres Programms gestatten werden. Ein Hin- und Hergehen über dasselbe würde deshalb mit der Algerien-Akte nicht in Einklang stehen, weil ein wesentlicher Bestandteil der Akte ein unabhängiger marokkanischer Herrscher ist. Ein Durchbrechen wesentlicher Bestimmungen der Algerien-Akte, selbst wenn es durch zwingende äußere Umstände und gegen den Willen der handelnden Mächte herbeigeführt würde, würde sämtlichen Mächten ihre volle Aktionsfreiheit wiedergeben und könnte damit zu Konsequenzen führen, die sich zur Zeit nicht übersehen lassen.“ Allerdings wird hinzugefügt, daß bei der bisherigen vorsichtigen Haltung der französischen Regierung eine so weitgehende Entwicklung der derzeitigen Verhältnisse nicht vorauszusehen sei. Die französische Regierung hat auf die deutsche Erklärung ausweichend geantwortet.

In einem, in der „Saturday Evening Post“ veröffentlichten Interview erklärt Theodore Roosevelt, er sei nicht Kandidat für das Präsidentschaftsamt und diejenigen seiner Freunde, welche ihn dazu zu machen suchten, fügten ihm bitteres Unrecht zu. Die nächste Wahl wird bekanntlich 1912 stattfinden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Mai.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr und erbittet beziehungsweise erhält die Erlaubnis, dem Kronprinzen zu dessen bevorstehendem Geburtstag die Glückwünsche des Reichstags aussprechen zu dürfen. Hierauf wird die Beratung des Gesetzes betreffend die Aufhebung des Hilfskassengesetzes fortgesetzt. Graf Westarp (Kons.): Die Frage des Verhältnisses der Hilfskassen zur gesetzlichen Krankenversicherung scheidet aus, da sie durch die Reichsversicherungsordnung geregelt wird. Es handelt sich darum, die Hilfskassen dem Privatversicherungsgesetz von 1901 zu unterstellen. Wir stehen der Vorlage sympathisch gegenüber und wünschen ihre Beratung in der I. Kommission. Abg. Stadthagen (Soz.): Graf Westarp und Herr Trimborn berücksichtigen nicht die Interessen der Arbeiter, sondern die der deutsch-nationalen Handlungsgelassen. Die bürgerlichen Parteien wollen wieder einmal den Arbeitern die Selbstverwaltung und sonstigen wohlverdienten Rechte nehmen und für pensionierte Offiziere und Beamte Einkünfte schaffen. Abg. Neumann-Hofer (Fortf. Bpt.): Wir reichen nicht gern die Hand zur Einschränkung der Selbstverwaltungskörper. Auf dem Gebiete der freien Hilfskassen haben sich Mißstände herausgestellt, die beseitigt werden müssen. Abg. Weber (natl.): Die freien Hilfskassen sollen lediglich der Staatsaufsicht unterstellt werden. In den sozialdemokratischen Kassen kommen dieselben Schwandeleien vor, wie in den bürgerlichen (Zuruf: Gemeinheit!) Vizepräsident Dr. Spahn: Wer war der Zurufer? Es meldet sich der Abg. Emmel. Abg. Bebel ruft erregt: Sie haben sich nicht zu melden! Wir sind hier doch nicht in der Schule. Vizepräsident Spahn erteilt dem Abgeordneten Emmel einen Ordnungsruf. Behrens (wirtsch. Vgg.): Die Staatsaufsicht ist mir noch immer lieber als die sozialdemokratische. Ledebour (Soz.) protestiert gegen die Darstellung des Abg. Weber. Hierauf wird die Vorlage an die I. Kommission (Kommission für die Reichsversicherungsordnung) verwiesen. Es folgen Petitionen. Eine große Anzahl Petitionen wird ohne Debatte entsprechend den Kommissionsanträgen erledigt. In der fortgesetzten Beratung des Berichtes betreffend Aenderung des Impfgesetzes führt Abg. Fleischer (Ztr.) aus: Die Beschwichtigungsrede des Geh. Rats Kirchner hat das Gegenteil erreicht von dem, was sie erreichen sollte. Die offizielle Wissenschaft hat sich in Beurteilung des Nutzens der Impfung in Widersprüche verwickelt und sich schwer getäuscht. Ich bitte, für die Petitionen zu stimmen, die eine Beseitigung oder Beschränkung des Impfwanges verlangen. Zum mindesten muß die Gewissenslausel eingeführt werden. Pfeiffer (Ztr.): Ich protestiere entschieden gegen den Vorwurf des Geh. Rats Kirchner, der den Impfgegnern ein verbrecherisches Treiben untergeschob. Der Impfwang wird überaus schwer empfunden. Bei dem rigorosen Vorgehen der Polizei gegen die Impfgegner kommen die größten Ausschreitungen vor. Wir fordern einstimmig eine Kommission zur Beseitigung der Mißstände. Graf Oppersdorf (Ztr.): Die Boden schaden immer noch mehr als die Impfungen. Die Einberufung einer Bodenkongferenz würde auch ich begrüßen. Sachse (Soz.): Zum mindesten hat die Regierung die Pflicht, die Lymphe auf ihre gute Beschaffenheit zu kontrollieren. Geh. Rat Prof. Dr. Kirchner: Den Ausdruck verbrecherisches Treiben habe ich impfgegnerischen Schriften entnommen. Die Sachverständigen stehen nach wie vor auf dem Standpunkt des Impfwanges. Die Redner gegen den Impfwang sollten auch unsere Darlegungen verfolgen. Eine Kommission zur Prüfung des Impfwanges erübrigt sich. Für uns besteht kein Zweifel, daß der Impfwang nicht aufgehoben werden darf. Regierungsrat Dr. Breher: Wird der Impfwang aufgehoben, so nimmt die Zahl der Todesfälle bei uns jährlich um 10-15 000 zu. In England geht man mit der Absicht um, die Gewissenslausel aufzuheben.

Auch die mohamedanischen Völker können sich trotz religiöser Bedenken der Impfung nicht verschließen. Impfschäden sind auf fehlerhafte Behandlung der Geimpften zurückzuführen. **Fahbender (Str.):** Die Einführung der Gewissensklausel ist dringend notwendig. **Mugdan (f. V.):** Das Impfgesetz hat sich glänzend bewährt. Eine gewisse Beschränkung der persönlichen Freiheit ist unvermeidlich. Ich stimme mit einem Teil meiner Freunde gegen alle Anträge. Damit schließt die Debatte. Die Anträge auf Einführung der Gewissensklausel, Entschädigung bei Impfschäden und Einsetzung einer Pockenkommission werden abgelehnt. Ueber die Petitionen wird zur Tagesordnung übergegangen. Darauf tritt Vertagung ein. Morgen 2 Uhr Rechnungsfachen und Petitionen.

Berlin, 3. Mai. Die Senatoren des Reichstags einigten sich heute während der Plenarsitzung dahin, daß am 5. Mai die Beratung der Reichsversicherungsordnung beginnen und diese in der Weise vorgenommen werden soll, wie es bei zweiten Lesungen üblich ist, also Paragraph für Paragraph. Geschäftsordnungsdebatten sollen ausgeschlossen sein.

Landesnachrichten.

Allensteig, 4. Mai.

* Der gemeldete Ueberfall des Mädchens von **Martinsmoos** beruht, wie nun feststeht, auf einer Unwahrheit. Die Landjägersmannschaft hat gestern auf dem Rathaus in Martinsmoos das 37 Jahre alte Mädchen vernommen und festgestellt, daß die ganze Geschichte von diesem frei erfunden wurde.

* Die Landesversammlungen der **Wagnermeister** und der **Schmiedemeisterverbände** werden am 11. Juni in Heilbronn abgehalten.

* **Preise der Befoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener.** Für das Etatsjahr 1911 sind die Preise der Befoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener folgendermaßen festgestellt worden: für 50 Kilogr. Kernen 10,42 M. (1910 10,87 M.), Roggen 8,27 M. (1910 8,26 M.), Gerste 8,83 M. (1910 7,83 M.), Mischling 9,07 M. (1910 8,79 M.), Haber 7,67 M. (1910 7,62 M.). Es zeigt sich hier ein Preisrückgang bei Kernen, ein Preisaufschlag dagegen bei Mischling und Gerste, während Roggen und Haber den Preis des Vorjahres nur wenig überholten.

In **Walddorf** wurde eine Kleinkinderschule zunächst provisorisch im Gemeindefaal eingerichtet.

* **Magold, 1. Mai.** Mit 45 von 66 abgegebenen Stimmen wurde heute im benachbarten **Helshausen** Dekonom **Kugler** zum Schultheißen gewählt.

* **Freudenstadt, 3. Mai.** Gestern weihte der König von Schweden hier. Er kam vom Jagdschloß **Kaltenbrunn**, wo er Gast seines Schwagers, des Großherzogs von Baden, ist.

* **Freudenstadt, 2. Mai.** Das Hotel-Restaurant zum **Kronprinzen** ist heute an Herrn **Wayer** von hier um 70 000 Mark verkauft worden.

* In **Liebenzell** wurde nachts im Hause der Bäckerwitwe **Stoll** eingebrochen und eine Summe Geld von 200 Mark gestohlen. Der telephonisch herbeigerufene Polizeihund „**Hassan**“ nahm sofort eine

Spur auf und führte seine Begleiter in ein Haus, worauf ein daselbst wohnender junger Mann als der Tat verdächtig festgenommen wurde.

|| **Wildbad, 3. Mai.** Am 1. Mai wurde das von der Ostkrankenasse **Zuffenhausen** im vorigen Herbst erworbene Hotel zur **Uhländshöhe**, das inzwischen zu einem Erholungsheim umgestaltet worden ist, in Anwesenheit des Vertreters der Stadt **Wildbad** und der dortigen Verzeitschaft, seiner Vertretern verschiedener Kassenverwaltungen des Landes und einiger hiesiger Kollegialmitglieder und Geschäftsleute durch ein Festessen im Hotel **Waisch** in **Wildbad** eingeweiht. In dem Erholungsheim können Genesende aus dem ganzen Land, die Mitglieder einer Kasse sind, Aufnahme finden. Es ist die Verstellung eines Luft-, Licht- und Sonnenbades geplant. Ein Arzt führt die Oberaufsicht über den Betrieb. Die Verpflegungssätze sind minimal und auf 2,90 Mark pro Tag incl. ärztlicher Behandlung und Arznei für Kassenmitglieder festgesetzt. Für Kurtag und Thermalbäder kommen ermäßigte Preise in Anrechnung, die erstere fällt nach länger als 14tägiger Verpflegung ganz weg.

|| **Eningen a. N., 3. Mai.** Das 11jährige Mädchen des Obergärtners **Müller** stürzte gestern nachmittag über das Treppengeländer des Schulhauses etwa 12 Meter hoch ab und wurde lebensgefährlich verletzt. Man nimmt an, daß das Mädchen das Geländer abrutschen wollte, dabei das Gleichgewicht verlor und abstürzte.

|| **Kottweil, 3. Mai.** Das Schwurgericht hat gegen **Friedrich Kallenberger**, Verwaltungslandwirt von **Ebingen**, wegen Fälschung öffentlicher Urkunden, Betrugs im Rückfall und Diebstahls auf 10 Monate Gefängnis erkannt. Der Angeklagte war wegen Betrugs schon zweimal vorbestraft. Trotzdem wurde er auf Empfehlung des Strafsanitätsgeistes nach Verbüßung der zuletzt gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe am 2. April v. J. von Stiftpfleger **Hengstberger** in **Ebingen** als Gehilfe gegen 4 Mark Tagelohn angestellt. Er setzte eingelöste Coupons, die er gefälscht und gestohlen hatte, in Verkehr. Um den betreffenden Coupons erhöhte Kursfähigkeit zu verleihen, setzte er auf deren Rückseite fingierte Namen und den ihm zugänglichen Stempel der Ostkrankenasse **Ebingen** bei.

* **Stuttgart, 2. Mai.** Heute vormittag fand auf dem **Cannstatter Erzerierplatz** die **Frühjahrsparade** über die Truppen der Standorte **Stuttgart, Cannstatt** und **Ludwigsburg** statt. Der König fuhr um dreiviertel 10 Uhr im Automobil in Begleitung des Generaladjutanten **Freiherr v. Starckloff** auf das **Paradesfeld**. In **Cannstatt** ritt der König zu Pferd und ritt zum rechten Flügel der Truppen. Die Truppen waren in drei Treffen aufgestellt, im 1. Infanterie, im 2. die Kavallerie und im 3. die Feldartillerie und der Train. Der König wurde mit dreimaligem Hurra empfangen. Die Truppen präsentierten u. die Musikkapellen intonierten die Königshymne. Die Königin war mit der **Palastdame** in einem a la daumont bespannten Wagen erschienen. Ferner waren zugegen die **Herzogin Vera**, sowie die **Herzoginnen Philipp** und **Robert** mit ihren Damen. Der König ritt mit Gefolge, in dem sich zum ersten Male auch die beiden ältesten Söhne des Herzogs **Albrecht**, die **Herzöge Philipp Albrecht** und **Albrecht Eugen** befanden, und dem sich die königlichen Damen in ihren Equipagen angeschlossen, die Fronten ab. Es folgte ein zweimaliger Vorbei-

march und darauf die Kritik. Eine gewaltige Zuschauermenge wohnte dem militärischen Schauspiel bei und brachte den Majestäten auf dem **Paradesfeld** ebenso wie bei der Hin- und Rückfahrt begeisterte Oubligungen dar.

* **Stuttgart, 3. Mai.** Die Sitzungsgelder der Gemeinderäte. Der Verwaltungsgerichtshof hat in einer Bescheidentscheidung den Gemeinderäten für ihre Sitzungstagegelder Steuerfreiheit ausgesprochen.

* **Stuttgart, 3. Mai.** Maul- und Klauen-seuche. Auf 30. April ds. Js. waren in 40 Oberämtern 136 Gemeinden und 1480 Gehöfte verseucht. Im Vergleich mit dem Seuchenstand auf 15. April hat die Zahl der verseuchten Gemeinden um 3 abgenommen, während die Zahl der verseuchten Gehöfte (damals 1477) annähernd gleichgeblieben ist. Am stärksten ist immer noch der **Reckartreis** verseucht, wo die Seuche in 52 Gemeinden und 693 Gehöften herrscht. Dann folgen der **Donaukreis** mit 33 Gemeinden und 397 Gehöften, der **Schwarzwaldbreis** mit 27 Gemeinden und 241 Gehöften und der **Jagstkreis** mit 24 Gemeinden und 149 Gehöften.

|| **Stuttgart, 3. Mai.** Bei einem Zusammenstoß zweier Wagen der **Vorortsbahnlinie** zwischen **Wangen** und **Gaisburg** wurde heute vormittag einer der beiden Wagen vollständig zertrümmert, eine Person schwer und eine leicht verletzt.

|| **Stuttgart, 3. Mai.** Der schwere Unfall, der heute durch den Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen der **Vorortsbahn** entstand, ist auf falsche Weichenstellung infolge Bruches einer Weichenfeder zurückzuführen. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Die Verletzten, deren zwei ins Krankenhaus geschafft werden mußten, befinden sich außer Lebensgefahr.

|| **Stuttgart, 3. Mai.** Im Laufe des letzten Jahres wurden hier und in **Gansta**: von Handfaren und **Boienwagen** weg, sowie im **Posthof** und bei der **Expresgüterstelle** fast täglich Pakete und **Schachteln** mit Waren gestohlen. Am 13. Januar d. J. wurde der **Kellner Bernhard Schmid** im Hof des **Hauptpostamts** bei einem **Paketschloß** ertappt. Eine in seiner Wohnung in **Gansta** vorgenommene Durchsuchung förderte eine große Anzahl Gegenstände zu Tage, die sich in den **Paketen** und **Schachteln** befunden hatten. Zur Fortschaffung der Sachen bedurfte es eines **Prüfchens** wagens. Die **Strasskammer** verurteilte **Schmid** unter Verlesung mildernder Umstände zu **einhalb Jahren Zuchthaus** und **5 Jahren Ehrverlust**, seine Frau wegen **Helferei** zu **6 Monaten Gefängnis** und **Emil Rent**, der wegen **gewerbsmäßiger Helferei** vorbestraft ist, zu **1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus** und **5 Jahren Ehrverlust**. Das Verfahren gegen vier weitere Angeklagte wurde abgetrennt.

|| **Zuffenhausen, 3. Mai.** Heute früh entstand in der **Lederfabrik** von **Sihler** und **Co.** im **Trockenraum** Feuer, wodurch ein Teil der **Fabrik** zerstört wurde. Als das Feuer vom **Heizer** entdeckt wurde, hatte es bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß die **Flammen** schon zum **Dach** herausgeschlugen. Es war im **Ankleideraum** oder im **Trockenraum** im oberen Stock des alten Gebäudes ausgebrochen. Etwa ein Drittel des **Dachstuhl** und des **2. Stock** des alten Gebäudes ist ausgebrannt. Ferner ist ein großer **Posten Leder** verkohlt. Der neue **Anbau** hat dagegen keinen Schaden erlitten.

Leserbrief

Ich lobe mir den Mann,
Der fühl' des Mitleids Regen,
Doch auch mit Keulenschlägen
Dazwischen fahren kann.

Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von D. Elster.

Fortsetzung.

Kachbad verboten.

Ein Gedanke schoß Hermann durch den Kopf. War diese Begegnung mit dem **Kolonial-Grafen** nicht als ein **Wink** des Schicksals zu betrachten?

„Könnte man sich Ihrer Expedition nicht anschließen, Herr Graf? fragte er und er fühlte, wie sein Herz stärker pochte.“

Graf **Westerholt** sah ihn erstaunt an. „Sie wollen nach den **Kolonien**, **Lauenau**? Aber was sagt Ihre Frau Mutter dazu? Und die **Verwaltung** Ihres Gutes?“

„Ich glaube nicht, Herr Graf,“ unterbrach ihn Hermann, „daß Sie mich verspotten wollen. Sie wissen recht gut, daß die **Verwaltung** unseres Besitzes mich sehr wohl entbehren kann, denn es gibt da nichts mehr zu verwalten, als **Schulden**. Und das kann meine Mutter allein besser besorgen, als wenn ich ihr noch auf der **Tasche** liege. Ich gehe Ihnen allerdings ganz offen, daß ich bis vor kurzem nicht daran dachte, in die **Kolonien** zu gehen. Aber es ist ein **Wendepunkt** in meinem Leben eingetreten, der es

dringend erfordert, daß ich irgend etwas tue, um nicht ganz unterzugehen. Und darum stellte ich jene Frage, Herr Graf,“ schloß der **Baron** ernst.

Das Gesicht des Grafen hatte einen ernsten Ausdruck angenommen.

„Steht es so schlimm mit Euch, mein armer Junge? Das wußte ich allerdings nicht. Verzeihen Sie mir also meinen Scherz, **Lauenau**. Sie wissen, daß ich es gut mit Ihnen meine. Ihr Vater war mein lieber alter Freund. Die **Feldzüge** 1866 und 1870/71 haben wir in demselben Regiment zusammen mitgemacht — er hat mir bei **Maré la Tour** sogar das Leben gerettet, indem er einen französischen **Gardebataillon**, der mich schon beim **Kragen** hatte, vom **Pferde** schoß... na, so etwas vergißt man nicht. Warum haben Sie sich denn nicht früher an mich gewandt?“

„Wie konnte ich das, Herr Graf? Im übrigen verwalltete ja auch meine Mutter unseren Besitz.“

„Ja, ja, die Frau Mutter! Doch lassen wir das. Wo Sie sind auf dem **Trockenen**, lieber **Lauenau**?“

„Vollständig.“

„Können Sie nicht wieder in den aktiven Dienst treten? Ich würde gern mit dem **Kriegsminister** darüber sprechen.“

„Nein, Herr Graf, das geht nicht. Ich würde da nur in neue **Schulden** geraten. Ich muß irgend eine **Beschäftigung** ergreifen, die ihren Mann anständig ernährt.“

„Um — Sie haben recht. Aber das ist eine verflüchtigte Sache! Ihr junges Leute habt so wenig **Praktisches** gelernt. Was verstehen Sie zum **Beispiel**?“

„Ich kann reiten, fahren, schießen, verstehe ganz gut **Französisch** und **Englisch**, und man sagt, daß ich ein guter **Musiker** bin.“

„Jaha! Die **Musik** können wir absolut nicht gebrauchen! In **Amerika** wäre das freilich etwas anderes. Dort sollen junge und gesunde **Musikler** schon öfters sehr reiche **Erbinnen** geheiratet haben. Aber unsere **Herren** und **Damen** geben nicht viel auf **Musik**. Doch **Scherz** beiseite, lieber **Lauenau**, wir wollen uns die Sache ernsthaft überlegen. Ich möchte Ihnen sehr gern helfen. Verzeihen Sie nichts von der **Landwirtschaft**?“

„Nur soviel, wie man als **Sohn** eines **Gutbesizers** eben lernt.“

„Na, das ist immerhin schon was. Nun will ich Ihnen etwas sagen: unsere **Expedition** besteht aus **Landwirten**, einigen **Handwerkern**, einem **Ingenieur** und zwei **Geologen**. Es fehlt uns da noch ein **Mann**, der als **Russeher** über die **Materialien**, das **Zugvieh**, die **Vorräte** und der zu **mietenden** **Kostträger**, **Fuhrleute** usw. fungieren könnte. Vielleicht können Sie diesen **Posten** übernehmen? Sie sind **Offizier** gewesen, Sie verstehen mit **Leuten** und **Pferden** umzugehen, Sie sind ein **tüchtiger** **Reiter** und **Jäger**, sprechen **Englisch** — kurz, ich glaube, die **Sache** läßt sich machen.“

„Ich glaube auch, Herr Graf. Eine solche **Stellung** würde mir sehr zuzagen.“

„Ja, so **geschwind** geht das nun freilich nicht. Sie müssen sich vorher erst **gründlich** über alle **Verhältnisse** orientieren. Ich vermute, daß Sie sich **bislang** noch nicht viel mit unseren **Kolonien** beschäftigt haben?“

„Zum **Glück** habe ich im **letzten** **Sommer** gerade über **Südafrika** viel gelesen.“

„Wie kamen Sie dazu?“

„Ein **Zugabbekehrter** von mir ist nach **Südafrika** gegangen, das **erweckte** mein **Interesse**.“

Waiblingen, 3. Mai. (Das Königspaar in der Kirchenblüte.) Nachträglich wird bekannt, daß unter den Tausenden von Stuttgartern, die am 22. und 23. April im Remstal die Kirchenblüte besuchten, sich auch der König und die Königin befanden. Sie waren nach Strümpfelbach gekommen und bewunderten von der Schurwaldsteige aus das entzückende Bild, das die im herrlichen Blütenweiß prangenden Täler boten. Eine Stunde lang verweilten sie im Kirchengarten, und unterhielten sich mit dem Besitzer, wobei sie auch eine Wiederholung ihres Besuchs zur Zeit der Kirchnernte in Aussicht stellten.

Gmünd, 3. Mai. Auf dem Rechberg soll eine Schutzhütte erstellt werden. Ein Plan ist bereits ausgearbeitet. Die Hütte soll 100 Personen fassen und 14000 Mark kosten. Die hiesige Ortsgruppe des schwäbischen Altvvereins beabsichtigt einen dahingehenden Antrag an den Hauptauschuß zu richten, der den Plan bereits als günstig bezeichnet hat. Die Schutzhütte auf dem Hohenstaufen hat f. Bt. 15000 Mark gekostet. — Auf dem württ. Bauwerkmeistertag, der am 7. Mai hier stattfindet, hält der Landesvorstand, Emil Kübler in Göppingen, einen Vortrag über die Erziehung der technischen Jugend.

Kirchheim u. L., 3. Mai. Die Arbeiter der hiesigen Filiale von Epple und Ege, l. württ. Hofmöbelfabrikant in Stuttgart, sind laut Beschluß des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Holzgewerbe bis 5. Mai ausgesperrt, da sie trotz ausdrücklichem Verbot am 1. Mai die Arbeit ruhen ließen.

Heilbronn, 3. Mai. Für den wegen Gattenmords zum Tode verurteilten Lokomotivheizer Otto Schluchter hat dessen Verteidiger, Rechtsanwalt Rosengart, gestern als dem letzten Tage Revision angemeldet.

Eber- und Ziegenbockhaltung.

Stuttgart, 3. Mai. Der Ausschuß für innere Verwaltung hielt heute nachmittags eine Sitzung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Abg. Immenhöfer-Leonberg einen kurzen Nachruf. Die Anwesenden haben sich von den Sitten erhoben. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Abg. Sommer beantragt als Berichterstatter über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Eber- und Ziegenbockhaltung nach kurzen Ausführungen, in die Beratung des Gesetzes einzutreten, was einstimmig beschlossen wird. Art. 1 verpflichtet die Gemeinden, in denen von einer Mehrheit von Züchtern mehr als zehn Mutterschweine oder mehr als zwanzig Ziegen zur Zucht verwendet werden, zur Aufstellung der erforderlichen Eber und Ziegenböcke. Gegen den Zwang, der durch diese Bestimmung den Gemeinden auferlegt werden soll, werden von einigen Seiten Bedenken erhoben, von anderer Seite u. namentlich auch vom Staatsminister d. Z. wird dagegen geltend gemacht, daß man ohne diesen Zwang nicht auskomme, wenn man die Schweinezucht im Interesse der Landwirtschaft sowohl als der Allgemeinheit fördern wolle. Letzterer betonte besonders, daß der vorliegende Entwurf von dem Gesamtkollegium der Zentralstelle für die Landwirtschaft einstimmig verlangt worden sei. Berichterstatter Sommer schlägt vor, die Zahl 10 (Schweine) in 15 umzuändern, weiter verlangt er eine Zahl von mindestens 5 Züchtern statt der vorgeschlagenen „Mehr-

heit von Züchtern.“ Artikel 1 des Entwurfs wird angenommen mit Erhöhung der Schweinezahl auf 15. Artikel 2 spricht dem Bezirksrat die Befugnis zu, Gemeinden oder Teilgemeinden zu gemeinsamer Aufstellung von männlichen Zuchtieren zu verpflichten. Abg. Ströbel beantragt einen Zusatz, wonach der Bezirksrat den Landwirtschaftl. Bezirksverein gutachtlich zu hören hat. Der Artikel wird mit dem Antrag Ströbel angenommen. Art. 3 bestimmt, daß die Eberhaltung in eigene Regie übernommen oder aber an Private vergeben werden könne. Die Verträge mit Privaten sollen der Genehmigung des Bezirksrates unterliegen. Abg. Schiel beantragt das Letztere und beantragt Streichung, doch wird Art. 3 schließlich nach dem Entwurf angenommen.

Aus dem Reich.

Karlsruhe, 3. Mai. Der König von Schweden wird morgen nachmittag mit dem deutschen Kaiser hier zusammentreffen und abends über Berlin nach Stockholm zurückkehren.

Berlin, 3. Mai. Die Kommission für das Fortbildungsgesetz hat mit 11 gegen 8 Stimmen die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichtes beschlossen.

Sonderburg, 3. Mai. Heute mittag 12 Uhr erfolgte hier die Einweihung eines Seemannshauses für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserl. Marine, an der Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen teilnahm.

Ausländisches.

Budapest, 3. Mai. Kaiser Franz Joseph ist heute abend zu dreiwöchentlichem Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

Genua, 3. Mai. Ein Güterzug entgleiste heute mittag in dem Tunnel von San Benigno, den der Kaiserl. Sonderzug durchfahren muß. Die Aufräumarbeiten werden beschleunigt, um eine Verzögerung der Abreise des Kaisers zu vermeiden.

Newyork, 3. Mai. Die Friedensverhandlungen mit den Aufständischen beginnen am Mittwoch in einem Zelt auf der mexikanischen Seite des Rio Grande zwischen Juarez und dem Lager der Aufständischen. Der Waffenstillstand wurde um fünf Tage verlängert.

Mexiko, 3. Mai. Der amerikanische Botschafter und ein Mitglied der deutschen Gesellschaft begaben sich in das Auswärtige Amt und forderten Beschützung der Amerikaner und Deutschen in Cuernavaca, das durch einen Angriff der Aufständischen bedroht ist. Das Kriegsministerium befahl das Abziehen von Verstärkungen nach Cuernavaca, einschließlich eines Bataillons Infanterie und einer Batterie Artillerie mit Maschinengewehren. Das Auswärtige Amt erklärte, es bestehe kein Anlaß zur Beunruhigung.

Der Kaiser auf der Heimfahrt.

Genua, 3. Mai. Die Nacht Hohenzollern mit dem Kaiser, der Kaiserin und Prinzessin Viktorja Luise an Bord, ist unter dem Salut der Geschütze um 2 Uhr in den Hafen eingelaufen. Die hier liegenden deutschen Dampfer haben gesalutet. Zur Begrüßung waren die Spitzen der Behörden,

der deutsche Botschafter Jagow, der Generalkonsul und die gesamte deutsche Kolonie erschienen. Die Kaiserin und die Prinzessin Luise verließen die Hohenzollern und unternahmen eine Automobilsfahrt in die Stadt und die Umgebung. Der Kaiser blieb mit dem Botschafter Jagow an Bord der Nacht. Um 5.20 Uhr erfolgte unter begeisterten Hochrufen die Abfahrt mit der Bahn nach Karlsruhe.

Die Unruhen in Kanton.

London, 3. Mai. Die gestern in Kanton gelandeten britischen Matrosen kamen infolge falschen Alarms dorthin, wurden aber trotzdem aufgestellt, um den englischen Dampfern jeden möglichen Schutz zu gewähren. Tausende von Flüchtlingen strömen nach Hongkong. Man hat das Vertrauen, daß der Vizekönig von Kanton im Stande sein wird, den Aufstand trotz dessen guter Organisation zu bewältigen. Bei den hiesigen Missionsgesellschaften ist von den zahlreichen Missionären in und um Kanton keine Nachricht eingegangen, was als ein Zeichen betrachtet wird, daß sie in Sicherheit sind.

Merkel.

Die Berliner Hunde haben auch ihre Kaiserfeier gehabt. Die Maulkorbfreiheit, die in Berlin mit dem 1. Mai in Kraft trat, hatte nämlich viele Besitzer von Bierbeinern veranlaßt, ihre Hausgenossen mit Blumengewinden und sonstigen Zeichen der Freude zu schmücken. Auf der Schleiße einer Kiesenbüllbogge, die durch die Markgrafenstraße nach der Lindenstraße lief, stand in großen schwarzen Lettern: „Ach, wären die Menschen doch erst so weit!“ Unter den Linden wurde ein Affenpinscher bemerkt, der von seiner Herrin mit einem roten Band geziert war, auf dem mit leuchtenden Goldlettern „Hurra Jagow!“ geschrieben stand.

In der Böhler Heide in Westfalen schoß ein 16jähriger Lehrling nach Spanien. Ein vorübergehender Schloffer machte ihn auf das Gefährliche seines Tuns aufmerksam. Als der Mann davon ging, richtete der Burche die Waffe gegen ihn und schoß ihn von hinten in den Kopf. Der Mann, Vater von 7 Kindern, starb im Krankenhaus. Der Lehrling wurde verhaftet.

Aus Eger wird gemeldet: Das Automobil des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, der gegenwärtig in Marienbad zur Kur weilt, überfuhr vorgestern nachmittag hier ein 12 Jahre altes Mädchen, das dem Automobil direkt in den Weg sprang. Das Mädchen war sofort tot.

Handel und Verkehr.

Reichsbank und Geldmarkt. Der locken erschienenen Ausweis der Reichsbank über die letzte Aprilwoche läßt wieder die zum Monatswechsel übliche stärkere Inanspruchnahme der Bank erkennen. Indessen ist das Maß der hierdurch hervorgerufenen Verschlechterung des Status in diesem Jahre wesentlich geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 5. Mai: Bismlich bewölkt, etwas gewitterig, leichte Abkühlung.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Druck u. Verlag der B. Kleber'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig.

„Gut. Also halten wir vorläufig daran fest. Sie nehmen die Stellung eines — sagen wir mal — Fahrparkaufsehers bei unserer Expedition an. Nähere Bedingungen vorbehalten. Sie richten sich so ein, daß Sie in spätestens acht Wochen mit einem Boermann-Dampfer nach Swalopmund abfahren können.“

„Ich kann schon morgen abdampfen.“

„Ne.“ lachte der Graf, „solche Eile hat's nicht. Aber Sie müssen vier Wochen früher als die Expedition abreisen, um in Swalopmund alle Vorbereitungen zum Empfang derselben und zum Weitermarsch in das Innere zu treffen. Sie erhalten natürlich noch nähere Instruktionen... doch da sind wir am Reichstag. Ich muß Sie jetzt verlassen. Kommen Sie doch heute abend zu mir. Ich wohne im Monopol-Hotel, wir essen dann zusammen und besprechen alles gründlich. Ich werde jetzt schon mit dem Komitee über Ihre Person reden. Ich denke, es wird sich schon machen lassen. Aber halt! Wie steht's mit Ihrer Gesundheit? Man sagt mir, daß ein Herzfehler...“

„Herr Graf, der Herzfehler war, wenn überhaupt vorhanden, so geringfügig, daß er jetzt ganz überwunden ist. Ich kann mich ja aber noch einmal untersuchen lassen.“

„Na, wir sprechen noch darüber. Wiedu, lieber Bannan. Also auf Wiedersehen heute abend 7 Uhr im Monopolhotel.“

Er schüttelte Hermann herzlich die Hand und verschwand dann in dem Portal des Reichstags, von dem silberbetreten Portier ehrerbietig begrüßt.

„Ich bin gespannt, was bei der Geschichte herauskommt.“ brummte Hermann von Bannan vor sich hin. Dann ging er die Königgräberstraße hinunter, um sich in seine Wohnung zu begeben.

Hier angelangt, warf er sich auf das Sofa und hing seinen nicht gerade angenehmen Gedanken nach.

Er war wieder einmal so weit, daß ihm alles auf der Welt gleichgültig war. Ob er hier in der Millionenstadt unterging oder draußen in der südafrikanischen Steppe — was kam denn darauf an!

Nach einer Weile klopfte es an seine Tür. Er sprang auf und öffnete — Tante Bella stand vor ihm. Ihr Gesicht weißagte nichts gutes; es hatte einen ernsten und strengen Ausdruck.

„Tante, Du kommst zu mir? Welche Ueberraschung!“ Das alte Fräulein trat ein.

„Du wirst Dir wohl denken können,“ sagte sie wie mit Grabesstimme, „weshalb ich komme?“

„So ungefähr, Tante. Wegen des Korbes, den ich mir von Fräulein Arabella Steinmeister geholt habe. Ist's nicht so?“

„Allerdings. Aber nun sage mir bloß um des Himmelswillens, was Du angefangen hast, um ihre Gunst so plötzlich zu verlieren?“

„Wenn ich das wüßte, Tante! Schöne Damen haben ja manchmal ihre seltsamen Launen.“

„Du scheinst die Sache nicht sehr ernsthaft zu nehmen!“

„Doch! Sehr ernsthaft! Ich will deshalb sogar auswandern!“

„Was willst Du?“

„Auswandern! Nach Kamerun, nach Angola Bequena — oder irgend wohin!“

„Ich habe nicht Lust, mit Dir zu scherzen, Hermann,“ entgegnete Tante Bella ärgerlich. „Wenn Du in ernsthafterer Stimmung bist, dann komme bitte zu mir; ich habe mit Dir zu sprechen.“

„Aber Tante, ich spreche ja ganz ernsthaft. Ich schließe mich einer Expedition nach Südwestafrika an. In vier Wochen reise ich auf einem Boermann-Dampfer ab.“

„Du bist toll!“

„Durchaus nicht, Tante. Frage nur den Grafen Westerholt!“

„Der ist auch toll mit seinen Kolonial-Plänen!“

„Aber, beste Tante!“

„Ich will nichts mehr hören. Ich erwarte Dich morgen vormittag, dann wollen wir noch einmal über diese merkwürdige Sinnesänderung Arabella's sprechen. Um Deinet armen Mutter willen werde ich alles versuchen, um Arabella unguetlich zu machen. Adieu. Also Du kommst?“

„Ich werde nicht verfehlen, gnädigste Tante.“

Ohne ein weiteres Wort rauschte Tante Bella zur Tür hinaus, den Kopf steif in den Nacken geworfen.

Hermann lachte leise vor sich hin.

„Wenn Tante Bella und Graf Westerholt sich meines Geschicks bemächtigen,“ murmelte er ironisch, „dann brauche ich ja um die Zukunft nicht besorgt zu sein!“

Er wickelte sich eine Zigarette, zündete sie an und trat in den Erker, von wo aus er die Straße übersehen konnte.

Sein Blick blieb an dem Hause haften, in welchem Elfe wohnte. Der Ausdruck seiner Augen wurde weicher und ernster.

„Elfe, meine liebe, kleine, tapfere Elfe!“ flüster er.

Welches von den zahlreichen Fenstern des großen Hauses mochte wohl das ihrige sein? Sein Auge schweifte an den Fensterreihen entlang, ob er kein Anzeichen ihrer Anwesenheit entdecken konnte. Er dachte in diesem Augenblick nicht daran, daß sie ihm gesagt, sie wohne nach hinten heraus. (Fortsetzung folgt.)

Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

Bilanz auf 31. Dezember 1910.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	11 839.96 M.	Guthaben der Einleger samt Zins bis 31. Dez. 1910	1 876 014.41 M.
Aktiefaktiven	1 882 023.48 M.	Geschäftsguthaben der Mitglieder	16 587.39 M.
Zinsausstände	1 191.67 M.	Reservefond	58 000.— M.
Zinsraten bis 31. Dez. 1910	29 928.86 M.	Reingewinn einschl. Gewinnvortrag	4 075.37 M.
Bankguthaben	29 243.20 M.		
Inventarwert	450.— M.		
	1 954 677.17 M.		1 954 677.17 M.
Mitgliederstand am 31. Dezember 1909 276 neu eingetreten sind 38 ausgeschieden durch Tod 1 durch Aufkündigung 3 4		Keiner Zuwachs 34	
Stand auf 31. Dezember 1910 310			
Den 4. Mai 1911.			

Vorstand:

Welfer. Walz.

Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

Einladung zur Generalversammlung

auf Samstag, den 13. Mai ds. Js., abends 7^{1/2} Uhr im Gasthaus zum „Schwanen“ hier.

Tagesordnung:

1. Publikation des Rechnungsergebnisses pro Geschäftsjahr 1910.
2. Entgegennahme des Berichts über die Rechnungsprüfung und Entlastung des Vorstands.
3. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Beschlussfassung über den Antrag auf Errichtung von Agenturen in einigen größeren Nachbargemeinden, eventl. Vornahme der erforderlichen Statutenänderung.

Die Rechnung ist im Geschäftsbüro der Kasse zur Einsicht der Genossenschaftsmitglieder aufgelegt.

Den 4. Mai 1911.

Vorstand:

Welfer. Walz.

Sämtliche Schulbücher

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlung

E. Lauf, Altensteig.

Bilz Nährsalz

Für Kranke und gesunde unentbehrlich, erzeugt gesunde Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Dr. Meyer sagt auf der Deutschen Ärztenversammlung: „Welt über 10000 Störungen und Kinder gehen jährlich an Nährstoffmangel zugrunde, noch viel größerer Zahl der Erwachsenen, die d. Krankheiten aller Art vorzeitig dem Tode verfallen.“ Preis 4 kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer Produkt frei.

S. Forstamt Pfalzgrafenweiler. Stangen- und Reisig-Verkauf.

Am Samstag, den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Schwanen in Rälberbrunn aus dem Staatswald Scherubachersteig, Friedenhütte: Stangen 70 l a und 20 l b Klasse; aus Scherubachersteig, Brandig, Friedenhütte und Scheidholz der Guten Grömbach und Rälberbrunn, 17 Flächenlose unaufbereitetes Reisig.

K. Forstamt Engklösterle. Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich aus I. Wanne 41, 42, 53, 55, III. Dietersberg 17, IV. Hirschtopf 1, 10, VII. Rälberwald 16, 28, 33, 54 Forchen Langholz 1026 Stück mit Zm. 18 l. 165 II. 416 III. 163 IV. 87 V. 15 VI. Klasse, Forchen Sägholz 19 Stück mit Zm. 1 l. 9 II. 2 III. Klasse, Tannen Langholz 2210 Stück mit Zm. 542 l. 374 II. 373 III. 244 IV. 243 V. 94 VI. Klasse, Tannen Sägholz 170 Stück mit Zm. 129 l. 63 II. 5 III. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und 1/10 Prozent der Tagespreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebote auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 19. Mai vormittags 11 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Waldhorn in Engklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt.

Abfahrtermin 1. September 1911.

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Maientour

nach Heiligenbrunn u. Lützenhardt. Hierzu sind die Mitglieder und Freunde der Sache, insbesondere auch die Damen, freundlichst eingeladen. Abmarsch präzise 5 Uhr vom Lokal. Bei ungnädiger Witterung 8 Tage später.

Der Turnwart.

Treibhaus Gurken

eigene Kultur stets frisch zu haben Gustav Ziegle Handlungsgärtner.

Einrahmen von Bildern

Halte mich im Altensteig. jeglicher Art bei sauberer Ausführung bestens empfohlen. Wilh. Kohler, Buchbinder.

Die Entenrupsferin

eruche ich, in Zukunft zu warten, bis die Federn meiner Enten reif sind. Kammermeister Saalmüller.

Pferdeknecht

Ein ordentlicher kann bis in acht Tagen eintreten bei

Watz, Lohmüller.

Mädchen

Ein jüngeres ordentliches

für Haushalt, welches gleichzeitig das Putzen erlernen könnte, kann sofort eintreten bei

Hermann Brünzinger, Nagold.

Mädchen gesucht

in kl. Familie für sofort oder 1. Juni ein tüchtiges, zuverlässiges, das etwas lochen kann, nicht unter 18 Jahren, welches schon in gutem Hause gedient hat.

Frau Amtsrichter Eymann Calw.

Gesucht

für sogleich 2 tüchtige Mädchen für Küche und Hausarbeiten Lohn 30 Mark im Monat und alles frei.

Gasthof zum Hirsch, Bad Liebenzell. Louis Jollasse.

Marmeladen

frisch eingetroffen:

Ia. Melange 1 Pfd. M. —.30 bei 3-5 Pfd. „ —.25

Ia. Zwetschgen 1 Pfd. „ —.40 bei 3-5 Pfd. „ —.35

ff. Preiselbeeren 1 Pfd. „ —.50 bei

Chr. Burghard jr.

Zugpferd

Ein älteres

Christ. Guob zum Adler.

Seuren.

Kuh

Ein hochträchtige mit dem 2. Kalb

verkauft Peter Red.

farren

Einem zur Zucht geeigneten 15 Monate alten

verkauft Konrad Gänthner i. Jönn.

Zuchteber

Einem

unter zwei im Alter von 1 und einem 1/2 Jahr die Wahl, ersterer prämiert, legt dem Verkauf aus

Johs. Waidlich.

Wasserglas

zum Eierinlegen empfiehlt

Doranz Baz jr.

Kräuterkäse

ist stets billigst zu haben bei

E. W. Lug-Nachfolger

Freih. Bühler jr.

Kräuter-Käse

empfiehlt aus frischer Sendung

Fr. Jung.

Prüfet alles und behaltet das Beste! Bleyle's Knaben-Anzüge



Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesundeste u. vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben. Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen. Größte Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Friedrich Bässler, Altensteig.

Flachs, Hanf und Abwerg

von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei Schorrenste-Nabensburg. Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik Flachs u. Hanf zu 50 Pf. und Abwerg zu 25 Pf. pro Pfd. Die Agentur: J. F. Hanselmann

Gestorbene.

Freudenstadt: Fritz Sängle, Bäcker und Wirt, 41 J. Freudenstadt: Bernhard Großmann, früherer Untervirt, 63 J. Stuttgart: Karl Held, Kaufmann, 60 J.